

Antifeminismus als Gefahr für die Demokratie – (k)ein Thema für die Politikdidaktik?

Do. 14.02.19-Fr. 15.02.19 an der Philipps-Universität Marburg

Kooperationsworkshop der Bereiche Geschlechterforschung und Politikdidaktik der Universitäten Kassel und Marburg

Organisation: Mechthild Bereswill und Annette Henninger

Kontakt und Anmeldung (bis 10.02.19): Lena.Heuser@staff.uni-marburg.de

Veranstaltungsort: Neue Universitätsbibliothek, Vortragsraum EG, Deutschausstraße 9, 35037 Marburg

Ausgangspunkt des Workshops ist die Auseinandersetzung mit aktuellen antifeministischen, häufig zugleich rassistischen, antisemitischen, verschwörungstheoretischen und damit antidemokratischen Diskursen, die sowohl in der Geschlechterforschung als auch in der Politikdidaktik geführt wird. Der bisherige Forschungsstand zu Antifeminismus zeichnet sich u.E. durch eine unzureichende Theoretisierung aus. Oft finden sich (implizit) deprivationstheoretische Deutungen, die Antifeminismus als Problem sozial 'Abgehängter' oder prekarisierter Bevölkerungsgruppen interpretieren. Die diskursiven Eliten rechtskonservativer, extrem rechter oder religiös-fundamentalistischer Couleur, die diese Diskurse aktiv vorantreiben, bleiben bei dieser Interpretation unsichtbar. Ebenso wird in der Debatte häufig von den ungleichen gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen und deren widersprüchlicher Modernisierung abstrahiert, die den Resonanzboden für Antifeminismus als politisches Phänomen bilden. Anknüpfend daran stellen sich für uns folgende Fragen, die wir im Rahmen des Workshops gerne zur Diskussion stellen würden:

- Warum gelingt es diskursiven Eliten mit antifeministischen Diskursen so erfolgreich, Ängste und Ressentiments zu schüren? Welche Rolle spielt hierfür der auch in der politischen Bildung dominante Rationalitätsbias der Demokratie(-theorie), der es nahelegt, auf Emotionen mit Sachargumenten zu reagieren, was aber in der Praxis oftmals ins Leere läuft?
- Was ist der subjektive Resonanzboden für antifeministische/antidemokratische Diskurse? Wie hängen dabei Einstellungen und Handlungen zusammen, und inwiefern sind diese Zusammenhänge ggf. vergeschlechtlicht? Korrespondieren rigide Selbst-/Fremdzuschreibungen von Geschlecht möglicherweise mit antidemokratischen Haltungen, und was bedeutet dies für die politische Bildung?
- Wie kann Demokratiefähigkeit gelernt/gelehrt werden? Was sollen Menschen können (müssen), um sich in politische Aushandlungsprozesse einzubringen? Welche Rolle spielen dabei Empathiefähigkeit sowie die Fähigkeit zur Perspektivübernahme? Welche Rolle spielen Emotionen in der Politischen Bildung? Inwiefern trägt die Politikdidaktik der Tatsache Rechnung, dass Fähigkeiten, Kompetenzen und Emotionen ebenso wie die Subjekte von (Demokratie-)Bildung vergeschlechtlicht sind?

Zielgruppe des Workshops sind Lehrende und fortgeschrittene Studierende (MA, Diplom) beider Universitäten, die in den genannten Bereichen tätig sind. Wir wünschen uns eine offene Diskussion und kein akademisches "Schaulaufen". Die Teilnahmezahl ist daher auf 30 Personen begrenzt.

	Do., 14.02.19
14-14.30	Begrüßung, Vorstellungsrunde
14.30-15.30	Antifeminismus als Gefahr für die Demokratie: Ursachen und offene Fragen Vorstellung des Workshop-Konzepts und offene Fragen aus der Perspektive der politikwissenschaftlichen Geschlechterforschung und der sozialpsychologisch informierten Geschlechtersoziologie <i>Annette Henninger/Philipps-Universität Marburg</i> <i>Mechthild Bereswill/Universität Kassel</i>
15 min	<i>Pause</i>
15.45-16.45	Antifeminismus als Strategie politischer Eliten Welche politische Funktion hat Antifeminismus in rechtskonservativen und rechten Diskursen? Was ist daran antidemokratisch, und warum ist diese Strategie so erfolgreich? <i>Ursula Birsl/Philipps-Universität Marburg</i>
15 min	<i>Pause</i>
17.00-18.00	Vergeschlechtlichte Identitäten als subjektiver Resonanzboden für Antifeminismus Inwiefern sind die Subjekte von (Demokratie-)Bildung vergeschlechtlicht, und welche Anschlüsse bieten vergeschlechtlichte Identitäten für antifeministische Diskurse? <i>Barbara Rendtorff/Universität Paderborn</i>
19.00	Gemeinsames Abendessen
	Fr, 15.12.18
9.00-12.00	Hilft politische Bildung gegen Antifeminismus? Praxisberichte - Schule: <i>Susanne Michal Schwartze, Lehrerin für Geschichte und PoWi & LfBA am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt/Main</i> - Hochschullehre: <i>Ina Pallinger/Inga Nüthen, Philipps-Universität Marburg</i> - Politische Bildung: <i>Juliane Lang, Philipps-Universität Marburg</i>
	<i>Mittagspause</i>
13.00-14.30	Demokratiefähigkeit lehren und lernen im Kontext ungleicher Geschlechterverhältnisse: ‚Baustellen‘ für die Politikdidaktik <i>Werkstattgespräch mit</i> <i>Sabine Achour/Freie Universität Berlin</i> <i>Susann Gessner/ Philipps-Universität Marburg</i> <i>Jutta Hergenbahn/Universität Gießen</i> <i>Bernd Overwien/Universität Kassel</i> <i>Moderation: Annette Henninger</i>
15 min	<i>Pause</i>
14.45-16.00	Abschlussdiskussion <i>Moderation: Mechthild Bereswill/Universität Kassel</i>